



Dienstag, 25. November 2025

LAUPHEIM

„Bleibet se dabei, es lohnt sich“

Von Roland Ray

1974 hat sich die Arbeitsgemeinschaft Missions- und Entwicklungshilfe gegründet. 50 Jahre Verein und 35 Jahre Sammelzentrale. Aktion Hoffnung wurden am Samstag in Mietingen gefeiert.

LAUPHEIM/MIETINGEN – Mehr als 400 Gäste sind der Einladung gefolgt. Regelmäßig sammeln und sortieren sie Kleider und Schuhe, die ebenso wie technisches Gerät von Laupheim aus an Not leidende Menschen vor allem in Lateinamerika, Afrika und Osteuropa verschickt werden. Rund 1100 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in 80 Gruppen zählt die Arbeitsgemeinschaft, sie gehören überwiegend Kirchengemeinden an von Aalen bis Ravensburg, Balingen bis Illertissen. „Hut ab vor Ihrer Leistung“, sagte Roman Engelhart, Vereinsvorsitzender und Geschäftsführer der Sammelzentrale, in seinem Festvortrag von Herzen Dank.

Begonnen hatte der Tag mit einem Gottesdienst in der Kirche Sankt Laurentius, musikalisch gestaltet von einer Band der Kolpingsfamilie Mietingen. „Wir feiern heute ein Fest des Engagements“, betonte Domkapitular Monsignore Heinz-Detlef Stäps, Leiter der Hauptabteilung Weltkirche der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Im Zuge des kommenden Umbaus in der Diözese, verbunden etwa mit größeren Seelsorgeeinheiten, werde das noch wichtiger werden, dass Menschen im Team arbeiten und sich einbringen, so wie es die Unterstützerinnen und Unterstützer der Sammelzentrale seit Langem praktizieren. „Sie, die Sie mit anderen teilen und aus unserem Überfluss abgeben an Bedürftige: Sie können das!“

Mit Blick darauf, dass vor allem Frauen die Kleider sortieren, erklärte Stäps, auch die kirchlichen Leistungsstrukturen müssten weiblicher werden. Unabdingbar sei: „Wir müssen über den Tellerrand schauen, von der Kirche in anderen Teilen der Erde lernen und gemeinsam in die Zukunft gehen.“ Auch hier schreite die Arbeitsgemeinschaft Missions-



Die Konzelebranten beim Festgottesdienst in Mietingen: (von links) Damian Waloszyk, Diakon im Ruhestand und geistlicher Leiter der Arbeitsgemeinschaft Missions- und Entwicklungshilfe; Felix Kubola aus der Demokratischen Republik Kongo, einst Pfarrvikar in Laupheim und Biberach; Nicolae Anusca, Caritas-Direktor in Blaj (Rumanien); Domkapitular Monsignore Heinz-Detlef Stäps (Diözese Rottenburg-Stuttgart); Ludwig Peschen, Arzt und Seelsorger, gründete in Burundi das Centre Nouvelle Espérance; Pfarrer Alexander Hermann (Laupheim). FOTO: ROLAND RAY

und Entwicklungshilfe mit ihrem Projekt, das „seit 50 Jahren Licht in die Welt bringt“, vorneweg: „Sie zeigen Ihren Partnern vor Ort, dass sie wichtig für uns sind und wir zusammen Kirche sein können.“

Stäps schloss mit Worten des 1993 verstorbenen Weihbischofs Anton Herre: „Bleibet dabei, es lohnt sich.“

Nach dem Gottesdienst ging es zum Mittagessen und geselligen Beisammensein in die Turn- und Festhalle. Roman Engelhart blickte zurück auf ein halbes Jahrhunder Arbeitsgemeinschaft Missions- und Entwicklungshilfe. Die Wurzeln liegen in Baltringen und Mietingen, die dortigen Kirchengemeinden starteten 1961 erste Kleidersammlungen für Schwester Micaela Schlichthärle in Brasilien. Von 1972 an wurden auch in Baustetten, Laupheim, Unterkirchberg, Ochsen-

hausen und Bad Waldsee regelmäßig Textilien, Schuhe und Papier gesammelt. „Diese Gemeinden waren Vorreiter in der Diözese“, berichtete Engelhart.

1974 gründete sich die Arbeitsgemeinschaft (Arge); sortiert wurde zunächst in Blaustein. 1989 eröffnete die Sammelzentrale in Laupheim, zu Beginn ein Kooperationsprojekt der Diözesen Rottenburg-Stuttgart und Augsburg sowie der Arge. Laupheim bot viele Vorteile, notierte damals der Vereinschronist: günstiger Baugrund, gute Infrastruktur, zuverlässiges und sachkundiges Helferpotenzial, nicht zu vergessen die geografische Lage inmitten der Dekanate Biberach, Ulm und Ehingen.

Von 1992 bis zu ihrem Ausritt 2024 nach unüberbrückbaren Differenzen gehörte die Arge dem Dachverband Aktion Hoffnung Rottenburg-Stuttgart

an. „Wir arbeiten mit unterschiedlichen Modellen“, erläuterte Engelhart. Die Aktion Hoffnung verkaufe, wie fast alle gemeinnützigen Organisationen auf diesem Feld, die gesammelten Textilien an Gewerbetreibende und setzte die Erlöse für Projekte ein. Die Gewerbetreibenden ihrerseits pflegten die Second-Hand-Ware nach Übersee zu exportieren, fänden dort aber immer weniger Abnehmer,

weil vor allem China die Märkte mit Billigangeboten flutete. Die Arge verfolgte seit jeher einen anderen Ansatz, betonte Engelhart. „Wir verkaufen noch brauchbare Kleiderspenden nicht an Firmen, sondern schicken sie direkt an unsere Partnerorganisationen vor Ort. So kommen sie den Armstßen zugute, die sich auch die in ihrem Land angebotene Ware nicht leisten können.“ Das Problem für die Sammelzentrale: Viele

andere Organisationen bauen derzeit Altkleidercontainer ab, weil ihr Modell nicht mehr funktioniert. Die Folge sei, „dass wir mit Textilien förmlich überschwemmt werden. Die Qualität ist häufig schlecht, der Sortieraufwand steigt und wegen des anhaltenden Preisverfalls beim Recycling zahlen wir für die Entsorgung aussortierter Textilien inzwischen sogar

drauf.“ Diese Entwicklung strapazierte zunehmend die Finanzen des Vereins, deutete Engelhart an. Um die Krise zu bewältigen, brauche es neue Sammelformen für bessere Qualität und eine Anpassung der Sortierung an Markterfordernisse, mehr Effizienz, Fundraising und den Ausbau des Einzelhandels. Die Arge betreibt Second-Hand-Läden in Laupheim und Biberach, mit den Erlösen werden Frachtkosten beim Hilfsgüterversand finanziert. Der Verein hofft zudem auf Unterstützung durch die Landkreise – „wir sind im Gespräch“.

Appelliert hat Engelhart am Samstag an die Festgäste, in einer zunehmend polarisierten Gesellschaft Flagge zu zeigen für christliche Werte: „Wir stehen für das Teilen, für Ausgleich und Nächstenliebe.“

Eine Bildpräsentation führte vor Augen, wohin die Hilfsgüter gehen und was sie Gutes bewirken.

Die Diakonie Biberach überreichte einen Geschenkkorb, von den Organisatoren der Kleidersammlungen in Donzdorf gab's einen 1000-Euro-Scheck. Zu Kaffee und Kuchen spielte die Alphornbläsergruppe Schartenstetten auf.

50 Jahre Hilfe in Zahlen

Rund 32.000 Tonnen Kleidung, Schuhe und technisches Gerät wurden seit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft Missions- und Entwicklungshilfe vor 50 Jahren gesammelt. Nach dem Aussortieren wurden rund 22.000 Tonnen Hilfsgüter in mehr als 60 Länder versandt, verladen in mehr als 1300 Übersee-Container und auf Lastwagen. Den Wert der Sachspenden, die vor Ort über lokale Partner-Organisationen den Ärmsten der Armen zugutekommen, schätzt Roman Engelhart, Geschäftsführer der Sammelzentrale in Laupheim, auf insgesamt 80 bis 100 Millionen Euro.

Beim Sammeln, Sortieren und Versenden haben ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in Summe 1,4 Millionen Arbeitsstunden geleis-

tet. „2024 haben wir erstmal Entwicklungshilfe von mehr als drei Millionen Euro in einem Jahr geleistet“, berichtete Engelhart bei der Jubiläumsfeier am Samstag. Dazu beigetragen haben 40 Beamtungsgeräte, die im Auftrag der Landesregierung nach Burundi verschifft wurden.

Zu den Hauptzielländern gehörten im vergangenen Jahrzehnt Brasilien, Peru, Uganda, Burundi, Rumänien und der Irak.

In Zusammenarbeit mit zwei Vereinen aus Lindau gehen seit 2022 Transporte in die von Russland überfallene Ukraine.

„Dort herrscht großer Bedarf an Decken, Schlafsäcken, festem Schuhwerk, Rollstühlen, Gehhilfen, Bandagen und Orthesen“, sagt Roman Engelhart.



Carolin Wedler (Mitte) von der Diakonie Biberach, Leiterin der Modeboutique „Trag's weiter“, und Andrea Fischer überreichten Roman Engelhart einen Geschenkkorb.



Auf die Jubiläumsgäste wartete eine große Auswahl an Kuchen und Torten.

FOTO: ROLAND RAY